Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 29 (1906)

Rubrik: Zum Titelblatt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Titelblatt.

Von J. R. R.

Einen besonderen Reiz verleiht dem Schweizerischen Landesmuseum die stattliche Zahl von Innenräumen, die durch alle Stilepochen vom vierzehnten bis zum achtzehnten Jahrhundert ein Bild der klösterlichen und häuslichen Einrichtung geben. Es fügte sich, daß die Gründung dieses Institutes eben in den Zeitpunkt fiel, wo Zürich einer Anzahl historischer Bauten verlustig ging. Am 23. Juni 1887 brannte das Predigerkloster ab und 1890 in der Nacht vom 1. auf den 2. Januar ging die Barfüßerkirche in Flammen auf. Was von dem Kreuzgange des ersteren zu retten war, wurde in das Landesmuseum versetzt und als Gegenstück zum Schmucke des gleichen Raumes eine Fensterreihe aus dem Barfüßerkreuzgang verwendet. Auch dem Dominikanerinnenkloster im Ötenbach und der Abtei Fraumünster hatte die Stunde geschlagen, und auch hier fanden sich Teile, die in den Neubau einbezogen werden konnten. Wandtäfer zweier Gastzimmer aus dem Ötenbach wurden in dem Raume XXV vereinigt, insbesondere aber sind es die Gemächer aus der Fraumünsterabtei, die jedem Besucher des Landesmuseums als Hauptanziehungspunkte gelten, neben der Loggia das mutmaßliche Wohn- oder Empfangszimmer der Gnädigen Frau, darauf das Gastzimmer und als drittes das Helfensteinzimmer. Jene beiden erstern sind zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts unter der letzten Äbtissin, der baulustigen und

kunstsinnigen Katharina von Zimmern entstanden, das letztere, ehedem vor der Westfront der Kirche im ersten Stock gelegen, hatte schon 1489 die Äbtissin Sibylla von Helfenstein als Wohnung ihrer Schwester, der Stiftsdame Cäcilia, herrichten lassen, einfacher als die vorigen, aber so traulich, wie nur ein mittelalterliches Stübchen gedacht werden kann, und seit das Museum besteht, ist diese Gruppe von Gemächern ein Stelldichein von Künstlern und Kunstbeflissenen geworden. Eine Probe ihrer Studien, in rechter Stimmung verständnisvoll und mit frischer Hand gezeichnet, liegt als Titelbild des „Taschenbuches“ vor.